

1 oder 2 Tropfen einer 2% haltigen salpetersauren Silberlösung hinzu. Durch nochmaliges Uebergiessen wird das Bild alsdann erscheinen und nach einigen Minuten sich vollständig entwickelt haben. Man wasche dasselbe schliesslich und fixire wie gewöhnlich.

Dieses Verfahren sichert die ausgezeichnetsten Erfolge für stereoskopische Bilder.

Mittel, das Nichtannehmen der Hervorrufungs-Flüssigkeit zu beseitigen.

Von E. MARIOT.

(Correspondenz.)

Welchem praktischen Photographen wäre nicht der Fall vorgekommen, dass nach der Exposition die Platte das Annehmen der Hervorrufungsflüssigkeit förmlich verweigert; die Platte scheint fettig oder trocken zu sein, und die betreffende Lösung, ob Pyrogallussäure oder Eisenvitriollösung, breitet sich nicht besser darauf aus, wie Wasser auf einer fetten Fläche. Die Ursache davon ist mannigfachen Gründen zugeschrieben worden, und die bisher empfohlene Abhilfe bestand in dem schnellen Eintauchen der Platte in ein ganzes Bad der Hervorrufungsflüssigkeit, Zusatz von etwas Alkohol zu der letzteren, oder Eintauchen der Platte nach der Exposition in eine schwache Silberlösung. Diese Mittel genügen aber dem praktischen Photographen nicht, da dennoch leicht Linien und störende Flecke auf der Collodionschicht erzeugt werden; namentlich lässt die Anwendung des letztern keine richtige Expositionszeit errathen, wenn man nicht gewöhnt ist, auf diese Weise zu arbeiten, und ist dasselbe noch ausserdem wegen des ungleich ab- und zunehmenden Silbergehaltes ungleich in der Wirkung.

Doch um mich bei dieser allgemein bekannten Thatsache nicht zu lange aufzuhalten, mache ich meinen Herren Collegen bekannt, dass ich nach vielen Versuchen und Proben das besagte Uebel radical und ohne alle weitere Störung augenblicklich dadurch entferne, dass ich in das jodirte Collodion ein Paar Tropfen destillirtes Wasser gebe und schüttle. (Ungefähr auf 1 Unze Collodion 2 Tropfen Wasser). Von der Stichhaltigkeit meiner Angabe beliebe sich Jeder zu überzeugen, dem obiges Hinderniss begegnet; — das Collodion arbeitet bis auf den letzten Tropfen fehlerfrei.

Schliesslich will ich noch bemerken, dass ich mein Collodion mit trockenen Produkten und zwar vorzugsweise mit Jodeadmium jodire; aber der Theorie nach glaube ich, dass auch anders jodirtes Collodion, wenn es besagten Fehler äussert, durch Wasser zu reguliren sein dürfte.

Aufbewahrung collodionirter Glasplatten.

Von J. H. MORGAN.

Der Autor führt an, dass ihm die Methode, collodionirte Glasplatten mit Oxymel aufzubewahren, häufig unvollkommene und misslungene Erfolge geliefert habe, indem sich auf der Oberfläche des Bildes ein gleichsam netzartiges Gewebe gebildet habe. Er hat diesem Uebelstande dadurch zu begegnen gesucht, dass er anstatt des Oxymels eine Lösung von gewöhnlichem Rohzucker in folgender Art anwendet:

60	Grammes	Rohzucker,
120	"	Wasser,
15	"	Essigsäure.

Ich halte es für zweckmässig, diesen Syrup in eine vertikale Cüvette zu giessen und, nachdem die Glasplatte hineingetaucht, dieselbe darin durch öfteres Auf- und Niederheben zu bewegen, damit der Syrup sich leichter mit dem auf der Glasplatte zurückgebliebenen Wasser vereinigen könne. Nach geschehener Exposition lässt man die Platte einige Zeit in einer Schale mit Wasser liegen, um sie von dem Syrup zu befreien, widrigenfalls die noch anhängenden Spuren desselben unfehlbar bei der nachherigen Entwicklung des Bildes Flecken erzeugen würden.

Die auf diese Weise präparirten Glasplatten geben hinsichtlich der Reinheit und Kraft ganz vortreffliche Negativs, ohne Flecken und frei von dem oben erwähnten netzartigen Ansehen.

Ich habe noch zu bemerken, dass man beim Eintauchen der Platte in's Wasser vor dem Hervorrufen ein ganz schwach sichtbares Bild auf derselben wahrnimmt.

POSITIVS AUF PAPIER.

Positive Abdrücke.

Von J. B. HOCKIN.

Indem ich die ausserordentlich bedeutenden Quantitäten von Gold und Silber, welche bei den verschiedenen photographischen Verfahren ver-